

Die elf Berge bei Potsdam

so oder so ähnlich erzählt und
wieder aufgeschrieben

von
Anke Ilona Nikoleit

KJUI® Darstellung Märchen Sprache
April 2017

eine Sage aus Deutschland

Zur Feier des heiligen Osterfestes sind viele edle Gäste in die Burg zu Potsdam an der Havel gekommen. Allerdings war nicht allein das Osterfest von Bedeutung, sondern die Verlobung des schönen Burgfräuleins, also waren unter den Gästen elf edle Ritter aus dem Teltow, der Zauche und dem Havellande. Sie alle warben um die Hand des schönen Burgfräuleins.

Nachdem nun die Woche hindurch von Gründonnerstag an, über den stillen Freitag, den Judas Samstag, bis zum Ostersonntag mit Prozessionen und

erstreckte sich auch ein dichtes
Elfenbruch, unterbrochen von hohen,
zackigen Eichen. Und zwischen diesen
Zweigen rötete sich der Horizont



zuerst und breitete seinen purpurnen Glanz aus und erfüllte schnell den ganzen Raum zwischen Babels- und Brauhausberg. Dann hob sich der Sonnenball in dunkelroter Glut und länglich ovaler Form schwankend aus dem Nebel der Wiesen. In diesem Moment rief der Geistliche aus: "Die Sonne tanzt!" - und alle hatten es gesehen.

So war nun die Gesellschaft auf dem Schloss in eine heitere Stimmung versetzt worden, und die Ritter bemühten sich gar sehr um die Gunst des Fräuleins. Sie sprachen viel von ihrer heißen Liebe zu ihr und wie

diese waren:

der Heineberg bei Baumgartenbrück,
der Krähenberg bei Caput,
der Telegrafenberg,
der Ravensberg,
der Babelsberg,
der Klein-Glieneker Berg bei der
Sandgrube,
der Schäferberg bei Klein-Glieneke
der Pfingstberg,
der Berg von Sans-Souci und
der Panberg bei Barnim.

Hier harrten die Ritter, ungeduldig
ihre Rosse tummelnd, der Sonne und
des Fräuleins.



Sie aber schreckte erst aus ihren Träumen auf, als schon das Grau der Nacht sich mit dem Rot des Morgens mischte. Eilig bestieg sie ihren

Anmerkungen:

Die Burg zu Potsdam stand an der Stelle der jetzigen Heiligengeist-Kirche und war von der Havel und einem breiten Graben umschlossen.

Der Telegrafenberg gehört zur Kette der Brauhausberge und hat seinen Namen daher, dass lange Zeit ein Telegrafmast darauf stand.

Zu Lebzeiten des Burgfräuleins hatte er wohl einen anderen Namen.

Quellenangaben (soweit vorhanden)

Buch - Sagen und Märchen aus
Potsdams Vorzeit - Karl v. Reinhard

Illustrationen, Text und Satz:

Anke Ilona Nikoleit

© KJUI - DE309457072

<https://kjui.de>